



LAND
TIROL

Protokoll der 3. Sitzung des Umsetzungs-Teams

Selbstbestimmtes Leben
und soziale Teilhabe,
Reisen, Erholung und Freizeit,
Kunst und Kultur

18. Dezember 2023

Protokoll der dritten Sitzung
des Umsetzung-Teams
Selbst-bestimmtes Leben
und soziale Teilhabe,
Reisen, Erholung und Freizeit,
Kunst und Kultur
vom 18. Dezember 2023

Leitung Umsetzungs-Team:
Kurt Ziegner

Koordinatoren zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Plans:
Elisabeth Rieder

Für das Protokoll in „schwerer Sprache“: **Hannah Peer**

Gebärden-Sprach-Dolmetschung: **Sabine Egg** und **Monika Pfattner**

Schrift-Dolmetschung: **Agnes Tauscher** und **Isabella König**

Visualisierung und Zusammen-Fassungen in einfacher Sprache: **Ksenia Scharr**

Anwesende Personen:

Elke Larcher-Bloder
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Verfassungs-Dienst

Andreas Schreieck
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Wald-Schutz

Martin Kofler
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Tourismus

Melanie Wiener
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Kultur

Theresa Auer
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Gesellschaft und Arbeit

Susanne Fuchs
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Inklusion und Kinder-
und Jugend-Hilfe

Jakob Rauchbauer
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Claudia Gasser-Mair
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Eva Linkeseder
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Simon Wallner
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Sport

Stefan Salzgeber
Arge Sodit
Lebens-Hilfe Tirol

Ludwig Plangger
Arge Sodit

Maria Kerber
Expertin in eigener Sache

Ramona Weber
Arbas – Arbeits-Assistenz

Birgit Christanell
Tiroler Interessen-Verband
für psycho-soziale Inklusion – TIPS!

Michaela Paskuttini
Lebens-Hilfe Tirol

Mark Neuner
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM Tirol

Loretta Hörtnagl-Gassler
Selbst-bestimmt Leben

Nadja Kosta
Selbst-bestimmt Leben

Ramona Triendl
VIANOVA Eltern-Verein

Hermine Unus
Verein AMB Tirol
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Maria Heidegger
Angehörigen-Vertreterin

Mathias Bestle
IWO Tirol

Monika Mück-Egg
KommBi
Gehörlosen-Verband Tirol

Gerald Daringer
Tiroler Behinderten-Sport-Verband

Entschuldigt Personen:

Isolde Kafka
Vorsitzende Tiroler Monitoring-Ausschuss

Ingrid Koler-Wöll
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Verfassungs-Dienst

Rene Thalmair
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Verfassungs-Dienst

Marianne Hengl
ROLLON Austria

Wolfgang Grünzweig
Behinderten-Beirat der Stadt Innsbruck

Elisabeth Moser
Pro mente Tirol

Timea Morent
Pro mente Tirol

Lorenz Kerer
Lebens-Hilfe Innsbruck

Barbara Tschann
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM Tirol

Julia Golser
Selbst-bestimmt Leben

Silke Thurner
Institut für Sozialdienste – Ifs SIB Tirol

Ruth Vogler
VIANOVA Eltern-Verein

Alexandra Flür
Psycho-sozialer Pflege-Dienst Tirol – PSP

Eveline Soraperra
Psycho-sozialer Pflege-Dienst – PSP

Kathrin Zabernig
Diakonie de la Tour

Gerda Sitar-Wagner
Verein AMB Tirol
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Karl Medwed
Verein AMB Tirol
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Edith Bertel
Angehörigen-Vertreterin

Nicht entschuldigte Personen:

Bernhard Derfesser
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Wohnbau-Förderung

Martin Steinlechner
Amt der Tiroler Landes-Regierung
Abt. Soziales

Heike Moroder
Nutzer:innen-Vertretung

Andrea Reinstadler-Hopfgartner
Nutzer:innen-Vertretung

Daniela Pittl
Wibs – Wir informieren, beraten und bestimmen selbst

Angelika Sonson
Slw

Michael Berger
Blinden- und Seh-Behinderten-Verband Tirol

Martina Pixner-Huber
HPE Tirol
Hilfe für Angehörige und Freunde
psychisch Erkrankter in Tirol

Weitere Anwesende Personen:

Kristof Widhalm
Behinderten-Anwalt
bei der Landes-Volks-Anwältin

Sarah Storf
Büro Landes-Volks-Anwältin

Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr im Großen Saal, Landhaus 1

Begrüßung:

Der Leiter des Umsetzungs-Teams begrüßt die Sitzungs-Teilnehmenden.
Die Koordinatorin zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Planes begrüßt und stellt die Unterstützerinnen vor.

Organisatorisches wird abgefragt und besprochen:

Die Sitzungs-Teilnehmenden werden aufgerufen.
Es wird geschaut, wer da ist.
Es wird auch aufgeschrieben wer nicht da ist.
Es wird festgestellt, wer als Vertretung da ist.

Es wird gefragt, ob die Tages-Ordnung passt.
Das Protokoll von dieser 3. Sitzung
wurde im April 2024
und im Mai 2024 aktualisiert
weil es noch Rück – Meldungen und Ergänzungen gegeben hat.

Was ist seit der letzten Sitzung passiert?

Es wurden die Maßnahmen von den Abteilungen bearbeitet.
Der Leiter des Umsetzungs-Teams hat in den Abteilungen nachgefragt,
welche Maßnahmen schon umgesetzt wurden
und was noch getan werden muss.
Der Leiter des Umsetzungs-Teams
hat dazu Rück-Meldungen
von den Abteilungen bekommen.
Es kamen auch Rückmeldungen
von den anderen Teilnehmenden dieses Umsetzungs-Teams.

Diese Rück-Meldungen hat der Leiter des Umsetzungs-Teams den dafür verantwortlichen Abteilungen zur Bearbeitung gegeben.

Wie geht es in der heutigen Sitzung weiter?

Heute geht es um die Themen-Bereiche:
Freizeit, Erholung, Reisen, Kunst und Kultur

Die Vertreterinnen und Vertreter aus den zuständigen Abteilungen berichten wie die Umsetzung der Maßnahmen voran geht.

Nach einem jeden Bericht aus einer Abteilung kann darüber diskutiert und Anregungen eingebracht werden. Danach wird eine Visualisierung gemacht und eine Zusammenfassung in einfacher Sprache.

Dazwischen werden Pausen gemacht.

Zum Bereich Reisen, Erholung und Freizeit

Abteilung Sport:

Es wird mit dem Behinderten-Sport-Verband zusammen gearbeitet.

Es werden drei Maßnahmen präsentiert:

1. Projekte zum Schul-Sport werden gefördert.
Es werden Trainerinnen und Trainer gebucht, die dann unterschiedliche Sport-Arten im Bereich Behinderten-Sport vorstellen.
Dies wird mit Förder-Mittel unterstützt.
2. Die Sport-Stätten und Sport-Anlagen werden angeschaut, ob diese barrierefrei sind.
Es wird geschaut, wo sich barrierefreie Sport-Stätten

und Sport-Anlagen befinden
und wo Sport-Stätten
und Sport-Anlagen
noch barrierefrei gemacht werden müssen.
Dazu wird bei Gemeinden
und bei den Vereinen nachgefragt.
Es wird so ein bis zwei Jahre dauern,
bis es diese Informationen dazu geben wird.

3. Es soll eine Bewusstseins-Bildung
für den Behinderten-Sport geben.
Projekte sollen dazu gefördert werden.
Es soll auch geschaut werden,
welche Hilfs-Mittel es dazu braucht.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt,
dass es dazu eine Definition von Barrierefreiheit
in einem umfassenden Sinn bracht.
Es muss angeschaut werden,
um welche Form der Behinderung es sich handelt
und für wem
was barrierefrei ist.
Zur Barrierefreiheit zählt auch
die barrierefreie Kommunikation.
Dazu wird gesagt,
dass es auch die Barrierefreiheit
für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen braucht.
Es braucht Menschen mit Behinderungen,
die anderen Menschen mit Behinderungen
für den Behinderten-Sport begeistern.
Es wird darauf hin gewiesen,
dass Sport auch für therapeutische Zwecke wichtig ist.
Vom Behinderten-Sport-Verband wird informiert,
dass Workshops zum Behinderten-Sport gemacht werden.
Dabei geht es um Theorie und Praxis.
Diese Work-Shops leiten auch Menschen mit Behinderungen,

wenn es von den Terminen
und der Zeit her möglich ist.
Eine Teilnehmerin fragt,
ob auch Menschen mit psychischen Erkrankungen
zu diesen Work-Shops eingeladen werden.
Oder ob Menschen mit psychischen Erkrankungen
diese Work-Shops auch leiten können.
Menschen mit Behinderungen
sollen zum Beispiel die Möglichkeit haben
Sportaktivitäten zu organisieren oder
zu entwickeln:
Das steht im Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention.

Bei den Work-Shops geht es um
den Abbau von Berührungs-Ängsten.
Es wird gesagt,
dass es Bewegung und Sport
in der Ausbildung
von Assistentinnen und Assistenten braucht.
Das ist notwendig,
um auch die Qualität sicher stellen zu können.
Sport muss als Maßnahme der Gesundheits-Förderung
für alle Menschen gesehen werden.
Es wird auch gesagt,
dass der Begriff „ Behinderten - Sport“ nicht inklusiv ist.
Das ist nicht gut.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,
dass Expertinnen und Experten
eingeladen werden,
wenn die Abteilung Sport
dazu die Informationen eingeholt hat.
Dann werden dies Informationen
gemeinsam diskutiert und besprochen.

Es wird gesagt,
dass mit dem Behinderten-Sport
die Inklusion gefördert werden muss.

Dazu müssen auch Lehr-Pläne
und Ausbildungen überarbeitet werden.

Es wird gesagt,
dass Vereinen oft die Informationen fehlen.
Viele Vereine wären sehr aktiv,
sie wissen aber oft nicht,
wo ihr Wissen eingebracht werden kann
und wo ihr Wissen gebraucht wird.

Es wird gesagt,
dass oft das Geld für Förderungen fehlt.
Das ist vor allem bei Förderungen
zu psychischen Beeinträchtigungen der Fall.
Auch an Angeboten
in der Nähe des Wohn-Ortes
fehlt es oft.

Dazu sagt der Vertreter des Behinderten-Sport Verbandes:
Es gibt in jedem Bezirk im Schnitt in etwa einen Verein.
In Tirol gibt es zwanzig Sport-Arten,
die angeboten werden.
Vieles hängt auch von der Nachfrage ab.
Sport soll überall möglich sein.

Es wird gesagt,
dass es Informations-Material
zur Sensibilisierung
vom Land Tirol geben soll.

Es wird gesagt,
dass es keinen direkten Zugang vom Land Tirol
zu den Informations-Quellen der Vereine gibt.

Es wird gesagt,
dass es keine speziellen Ausbildungen braucht,
wenn Sport-Stätten
und Sport-Anlagen
umfassend barrierefrei sind.

Die Nutzung ist dann ohnehin klar.

Es wird gesagt,
dass der Behinderten-Sport

in Schulen vorgestellt werden muss.
Dazu braucht es auch Aufklärungs-Material.
Es braucht dazu Expertinnen und Experten
in eigener Sache.
Da braucht es eine Zusammenarbeit
mit der Bildungs-Direktion.

Es wird gesagt,
dass Freizeit-Assistentinnen und Freizeit-Assistenten
den vollen Preis zahlen müssen
bei Eintritt in Sport-Stätten
und in Sport-Anlagen.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams fasst das Gesagte zusammen:
Es geht um die Kosten-Frage
und um Lücken im Ausbildungs-Bereich.
Es geht um die Zuständigkeiten
von Bund und Land.
Es geht um die Bewusstseins-Bildung.
Es geht um die Möglichkeit für Förderungen.
Der Flächen-deckende Ausbau
und die Erleichterung des Zugangs
zu Sport-Stätten
und Sport-Anlagen
und zu Sport-Arten ist wichtig.
Es geht um die umfassende Barrierefreiheit
von Sport-Anlagen
und Sport-Stätten.
Das Land soll Koordinierungs-Partner Sein.

Abteilung Gesellschaft und Arbeit:

Es geht um folgende laufende Maßnahmen:

1. Barrierefreie Ausrichtung der Veranstaltungen die Abteilung Gesellschaft und Arbeit.
kann hier nur Auskunft zu den Veranstaltungen geben, für die die Abteilung Gesellschaft und Arbeit auch zuständig ist.
Diese Veranstaltungen sind in der Vergangenheit ja nach Ziel – Gruppe barrierefrei gewesen.
Die Abteilung Gesellschaft und Arbeit kann aber nicht sagen, wie das bei den anderen Abteilungen gemacht wird. e
2. In der Sommer - Broschüre zu den Ferien-Angeboten werden die Freizeit-Angebote gekennzeichnet, bei denen Kinder mit Behinderungen mitmachen können.
Es wird gerade geprüft, ob diese Kennzeichnungen noch angepasst werden können.
3. Es gibt eine Änderung bei dem Familien-Pass ab 2024:
Wenn ein voll-jähriges Kind mit Behinderung im gleichen Haushalt mit seinen Eltern lebt, dann können die Angebote vom Familien – Pass bis zum Alter von 25 Jahren genutzt werden.
Die anderen gesetzlichen Voraussetzungen laut Richt – Linie müssen dazu auch noch erfüllt werden, damit man den Familien – Pass bekommt.

Ergebnis der Diskussion:

Es gibt keine Wort-Meldungen dazu.

Abteilung Tourismus:

Es geht um folgende Maßnahmen:

1. Information und Sensibilisierung der Betreiber der touristischen Infra-Struktur.
Zur touristischen Infra-Struktur gehören:
Schwimm-Bäder,
Lifte,
Räume, in denen Veranstaltungen gemacht werden, ...
Es wird mit der Tirol Werbung
und der Wirtschaftskammer zusammen gearbeitet.
Zur Abbildung von Bedürfnissen
von Menschen mit Behinderungen
wird mit Organisationen
und Interessen-Vertretungen
von Menschen mit Behinderungen zusammen gearbeitet.
2. Hier geht es um die Informations-Verarbeitung.
Es werden eine Broschüre
und Informations-Blätter
gemeinsam mit der Abteilung Inklusion und Kinder-
und Jugend-Hilfe ausgearbeitet.
Dabei wird auf eine umfassende Barrierefreiheit geschaut.
3. Touristische Anlagen sollen bewertet werden,
insbesondere soll auf die Nachhaltigkeit geschaut werden
und ob diese touristischen Anlagen
Menschen mit Behinderungen nutzen können.
Eine Unterscheidung zwischen Menschen,
die hier wohnen
und Gäste ist hier nicht notwendig.
Es sind auch Angebote im Entstehen.
Als Beispiel wird die Wander-Woche
für gehörlose Menschen
in Trins angegeben
und das Hotel für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer

im Kaunertal.

Es ist aber hier noch weitere Bewusstseins-Bildung notwendig.

Ergebnis der Diskussion:

Der Leiter des Umsetzungs-Teams fragt,
ob die Abteilung einen Über-Blick hat,
über barrierefreie touristische Anlagen.

Der Vertreter der Abteilung sagt,
dass es dazu keine aktuelle Bestands-Aufnahme gibt.

Es wird gesagt,
dass eine einheitliche Regelung
in Bezug auf den Eintritts-Preise
für Assistentinnen und Assistenten
gemacht werden muss.

Es wird gesagt,
dass es auch in der De-Institutionalisierung,
wenn also Menschen in kleinen Einheiten wohnen,
gemeinsame Aktionen braucht,
wie zum Beispiel einen gemeinsamen Urlaub am Meer.
Das ist jetzt auf Grund der Gesetze
und Haftungen nicht mehr so leicht möglich.

Die Vertreterin der Abteilung Inklusion und Kinder- und
Jugend-Hilfe informiert,

dass Förderungen für Ferien-Aktionen
unterschiedlich in Anspruch genommen werden.

Manchmal geht es auch um versicherungs-rechtliche Bedenken
der Dienst-Leistenden.

In dieser Hinsicht sind keine Änderungen
vom Land Tirol her gemacht worden.

Es wird gesagt,
dass Fragen bezüglich Haftungen
derzeit ein großes Thema sind.

Die Vertreterin des Gehörlosen-Verbandes sagt,
dass für die Wander-Woche

von gehörlosen Menschen in Trins
die Gebärden-Sprach-Dolmetscherinnen
und Gebärden-Sprach-Dolmetscher
nicht bezahlt werden.

Die Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe
hat Kosten nur für Menschen,
die in Tirol wohnen, übernommen.

Auch bei Ski-Wochen
werden die Gebärdensprach-Dolmetsch-Kosten
nicht übernommen.

Das ist nicht Barrierefreiheit.

Es wird gesagt,
dass die Kosten-Übernahme
ein schwieriges Thema ist.

Die Tourismus-Verbände
sind nicht in erster Linie
für die Kosten-Übernahme verantwortlich.

Es wird gesagt,
dass hier auch die barrierefreie Kommunikation
bezahlt werden muss.

Zum Bereich Kunst und Kultur

Abteilung Kultur:

Die Vertreterin der Abteilung sagt, dass es hier vor allem um Sensibilisierung und um Bewusstseins-Bildung geht.

Es gibt einen Kultur-Beirat.

Zu den landeseigenen Kultur-Vorhaben wird berichtet, dass der Umbau des Ferdinandeums ansteht.

Das Ferdinandeum ist ein Museum.

Isolde Kafka, von der Service-Stelle für Gleich-Behandlung und Antidiskriminierung ist dabei eingebunden

und auch ein Experte

für barrierefreies Planen und Bauen

ist mit dabei.

Die Ausstellung vom „Gau-Haus zum Land-Haus“ im Landhaus wurde möglichst barrierefrei gemacht.

Bei Veranstaltungen sind Gebärden-Sprach-Dolmetscherinnen und Gebärden-Sprach-Dolmetscher dabei.

Das hat bis jetzt recht gut funktioniert.

In der Kultur-Richt-Linie

ist die Förderung der Barrierefreiheit schon dabei.

Im Tiroler Aktions-Plan

ist der Bereich Kunst und Kultur sehr breit gehalten.

Da fällt sehr viel hinein in diesen Bereich.

Diese Maßnahmen betreffen auch

die Abteilung für Repräsentations-Wesen.

Ergebnis der Diskussion:

Die Teil·habe am kulturellen Leben und an Erholung, Frei·zeit und Sport ist im Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention beschrieben.

Bei Museen ist es wichtig, dass das Personal weiß,

wie man mit Menschen mit Behinderungen respektvoll umgeht.

Das ist zum Beispiel auch wichtig,

wenn es eine Not – Situation gibt.

Das Personal von den Museen muss dafür geschult werden.

Es ist auch wichtig,

dass es in Museen Wasser – Spender gibt.

Und es soll Piktogramme geben.

Die Piktogramme sollen zum Beispiel auf Geräusche

und Licht – Blitze hinweisen.

Es soll inklusive Kultur – Angebote geben.

Damit Menschen mit Behinderungen

und Menschen ohne Behinderungen

zum Beispiel gemeinsam Work – Shops besuchen können.

So können Menschen mit Behinderungen

die Kultur – Landschaft in Tirol mit-gestalten.

Und so haben Menschen mit Behinderungen

auch mehr Möglichkeiten von

Frei-zeit-Angeboten.

Die inklusiven Kultur – Angebote sollen

auch gefördert werden.

In anderen Ländern bekommen Menschen mit Behinderungen und die Begleit-Person freien Eintritt in Museen. In Österreich gibt es das auch. Zum Beispiel in den Landes-museen in Innsbruck. In Ober-österreich gibt es das Linzer Schloss-Museum. Dort haben alle Menschen ab 60 Jahre freien Eintritt.

Den freien Eintritt sollen Menschen mit Behinderungen unabhängig von dem Behinderungs-Grad bekommen. Das ist zum Beispiel in Frankreich und Italien. Das soll es auch in Österreich geben. In vielen Bereichen des sozialen Lebens gibt es erst eine Ver-günstigung für Menschen mit Behinderungen mit einem Behinderungs-Grad ab 70%.

Landes-Musik-Direktion:

Es ist bei der Sitzung niemand da von der Landes-Musik-Direktion. Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt, dass 2023 eine Umfrage gemacht wurde, um zu sensibilisieren und um schwer-Punkt-mäßig barrierefreie Veranstaltungen anzubieten. Auch in der Musik-Ausbildung wird auf Barrierefreiheit geschaut. Eine Vernetzungs-Gruppe wurde hier schon gegründet. Bezüglich der Barrierefreiheit von Vereins-Lokalen besteht der Wunsch darüber eine Befragung zu machen. Die Landes-Musik-Direktion ist für die Ausbildung zuständig.

Es wird jemand gesucht, der diese Befragung machen kann.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt,
dass für die Freizeit-Assistentinnen
und Freizeit-Assistenten
die Kosten übernommen werden müssen.

Freizeit-Angebote
müssen für psychisch beeinträchtigte Menschen
geschaffen und gefördert werden.

Es wird gesagt,
dass auch Museen
im Hin-Blick auf die Gebärden-Sprache etwas tun müssen.

Es wird gesagt,
dass in Bezug auf Kunst und Kultur
auch über Länder-Grenzen hinweg gearbeitet
und gedacht werden muss.

Es wird gesagt,
dass Assistentinnen und Assistenten
Kunst-Veranstaltungen und Kultur-Veranstaltungen
kostenfrei besuchen können müssen.

Es wird gesagt,
dass die Selbst-Hilfe-Gruppen
bei Planungen und Umsetzungen
einbezogen werden müssen.

Für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
braucht es Peers,
die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen begleiten.

Peers sind Menschen,
die die gleichen Erfahrungen machen
und die gleichen Beeinträchtigungen haben.

Das ist vor allem auch zur Angst-Bewältigung wichtig.

Es wird gesagt,
dass es Schnupper-Angebote braucht.
Wo sich Menschen mit Beeinträchtigungen ausprobieren können

und schauen können,
ob ihnen diese Angebote Spaß machen
und für sie passend sind.

Es wird gesagt,
bei Musik-Veranstaltungen,
für gehörlose Menschen
Vibrations-Westen angeboten werden sollen.
Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt abschließend,
dass er dazu mit dem Landes-Theater Kontakt aufnehmen wird.

Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe:

Es wird von der Vertreterin der Abteilung gesagt,
dass die Freizeit-Assistenz
bewertet und weiter entwickelt wird.
Es wird auf den Bedarfs-Plan
und den Entwicklungs-Plan hingewiesen.
Ein Schwer-Punkt des Bedarfs-Planes
und des Entwicklungs-Planes
ist die Freizeit-Assistenz.
Für erwachsene Menschen ist das Angebot derzeit größer
als für Kinder und Jugendliche.
Die Personal-Situation ist momentan nicht gut.
Personal-Not gibt es in allem Bereichen.
Hier wurde noch keine Lösung gefunden.

Ergebnis der Diskussion:

Es gibt keine Wort-Meldungen dazu.

Zur Assistenz und zur mobilen Begleitung

Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe:

Die Ziel-Gruppe für die persönliche Assistenz wird auf alle Lebens-Bereiche ausgeweitet.
Es wird ein Pilot-Projekt mit dem Bund bezüglich der Verbindung von Persönlicher Assistenz und Persönlicher Assistenz am Arbeits-Platz gemacht.
Dazu wird ein Plan mit Vorarlberg, Salzburg und Tirol gemacht.
Es werden die neuen Entwicklungen für 2024 vorgestellt:
Es wird ein Plan gemacht, damit Persönliche Assistenz auch für andere Ziel-Gruppen angeboten werden kann.
Die Selbst-Vertreterinnen und Selbst-Vertreter arbeiten bei diesem Plan mit.

Die Unterstützungs-Leistungen nach dem sozialen Modell von Behinderung werden weiter entwickelt.

Wichtiger Bestand-Teil des Bedarfs-Planes und Entwicklungs-Planes ist die ausreichende Unterstützung beim Wohnen.

Der Leistungs-Katalog soll weiter entwickelt werden.
Dabei geht es Therapie-Formen zur Verfügung zu stellen.
Maßnahmen im Bereich von Kindern sind da schon recht flächen-deckend möglich.
Therapien fallen in die Zuständigkeit der Sozial-Versicherung.

Gemeinde-nahe Angebote sollen gefördert werden und Monopole sollen vermieden werden.
Von einem Monopol wird dann gesprochen, wenn es nur einen Anbieter oder eine Anbieterin gibt für eine bestimmte Leistung.
Es soll mehrere Dienstleister in verschiedenen Bereichen

zur Auswahl geben.

Das ist für die Persönliche Assistenz wichtig.

Für die Persönliche Assistenz,

kann auch das Persönliche Budget her genommen werden.

In allen Tiroler Bezirken gibt es dazu jetzt Entwicklungen.

Wohn-Angebote sollen bewertet und weiter entwickelt werden.

Dafür gibt es mobile Unterstützungs-Leistungen.

Ein Beispiel ist das Projekt Inklusives Wohnen in Reutte

oder das Inklusions-Wohnen der Lebens-Hilfe in Steinach.

Die Regelung von Härte-Fällen wird überprüft.

Der Kosten-Beitrag kann verringert

oder auch ganz gestrichen werden.

Der Plan dazu muss noch ausgearbeitet werden.

Es ist geplant die Daten zu den Leistungen

im Sozial-Bericht zu veröffentlichen.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt,

dass es auf die Persönliche Assistenz

einen Rechts-Anspruch geben soll.

Dazu wird von der Abteilung Inklusion

und Kinder- und Jugend-Hilfe gesagt,

dass nach dem Tiroler Teilhabe-Gesetz

es weiterhin eine privat-rechtliche Leistung sein wird.

Es wird gesagt,

dass die Bearbeitung von Anträgen für mobile Begleitung

sehr lange dauern.

Es wird darüber informiert,

das Kriegs-Flüchtlinge

nach drei Jahren

mit einem Aufenthalts-Titel

Leistungen nach dem Tiroler Teilhabe-Gesetz
in Anspruch nehmen können.

Es wird gesagt,
dass es eine Ausbildungs-Offensive braucht,
zur Gewinnung von Personal.

Mit dem Personal-Problem
muss man sich auseinander setzen.

Es wird darüber informiert,
dass es dazu schon Gespräche
mit Bildungs-Institutionen
und Berufs-Gruppen
und der Politik gibt.

Dazu braucht es auch
eine entsprechende Bezahlung
des Personals.

Der Beruf muss wieder ansprechender gemacht werden.

Es wird gesagt,
dass der Pflege-Bonus
auf weitere Berufs-Gruppen ausgeweitet werden muss.

Ausblick auf die nächste Sitzung und Verabschiedung

Die nächste Sitzung ist am Montag, den 4. März 2024.

Die Einladung dazu
mit der Tages-Ordnung
wird verschickt.

**In der nächsten Sitzung geht es um die Themen-Bereiche:
Selbstbestimmt Leben und soziale Teilhabe.**

Der Leiter des Umsetzungs-Teams
bedankt sich für die Teilnahme an der Sitzung
und für die Mitarbeit.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams
bedankt sich bei den Unterstützungs-Leistenden.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams
bedankt sich bei der Koordinatorin sehr herzlich
für die professionelle Koordination
des Umsetzungs-Teams
und für die sehr gute Vorbereitung der Sitzungen.
Er bedankt sich für die Unterstützungen
und für den großen Einsatz
beim Aufbau der Koordinierungs-Stelle.
Er wünscht der Koordinatorin für die Zukunft
alles Liebe und Gute.

Ende der Sitzung: 17:00 Uhr